

Von Birgit Schöppenthau

Brücke wird zum Pilgerort



Sie sitzen am Westufer der Mulde und lassen den Blick auf die neue Brücke wirken. Vereinzelt klicken Kameras. Die Autos, die unweit parken, tragen nicht nur Muldentaler Kennzeichen. Das

Volk, das die Pöppelmannbrücke zum Pilgerort auserkoren hat, ist bunt gemischt: Verliebte Paare und ein paar mutige Wanderer trauen sich trotz Sperrschilder schon mal über das gewaltige Bauwerk, das ältere Semester hält sich als Zaungast zurück.

Obwohl heftig umstritten, können es die Grimmaer und ihre Besucher kaum erwarten, dass die berühmte Brücke nach zehn Jahren Unterbrechung wieder freigegeben wird. Der stählerne Brückenbogen, der jetzt mehr Platz für das Muldenwasser lässt, hat das Bauwerk verändert. Mit Sicherheit dauert es einige Zeit, bis diese Konstruktion so selbstverständlich angenommen wird wie die mächtigen Brückenpfeiler, die an dieser Stelle den Fluss der Mulde über Jahrhunderte einengten.

Dass sich der Weg über das alte, neue Wahrzeichen Grimmas gut anfühlt, konnten 20 Studenten bereits beim Schwingungstest erfahren. Ihre schrittgewaltige Probe auf der Brücke hat gezeigt, das auch diese Konstruktion ganz nach dem Motto von August dem Starken für die Ewigkeit gemacht ist. Ab Sonntag ist der Weg über die Brücke wieder offen. Zu Fuß oder per Rad geht es dann an dieser Stelle wieder frei über die Mulde hinweg.

@ b.schoepenthau@lvz.de